

NATURVISION

Feldhamster gewinnt Publikumspreis

Film über das possierliche Tier ist Liebling der Online-Zuschauer beim Naturvision-Filmfestival - Eine auch durch den Menschen gefährdete Art

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Der Feldhamster ist nicht nur Symbol des Naturvision-Filmfestivals, das von Mittwoch bis Sonntag zum 20. Mal in Ludwigsburg stattfand. Der Film „Der kleine Held vom Hamsterfeld“ erhielt gestern im Central-Kino überdies den Publikumspreis. Eine Wertschätzung der wichtigsten Jury, meinte Ralf Siegmund vom Bund der Selbstständigen Ludwigsburg (BdS). Der BdS war wieder Stifter des Preises.

„Der kleine Held vom Hamsterfeld“ war dabei auch für den Filmmusikpreis nominiert. Die instrumentale Unter-

malung mit dramatischen sowie lebhafteren Geigenklängen im Irish-Folk-Stil überzeugte bei der gestrigen Vorführung der Doku im Anschluss an die symbolische Preisverleihung. Filmmacher Uwe Müller war zwar nicht vor Ort, ließ aber von Festivalleiter Ralph Thoms übermitteln, dass er überglücklich über diese Auszeichnung sei. Was Thoms an diesem vom Publikum als absoluten Liebling gekürten Film beeindruckte: Er sei für Kinder sowie Erwachsene geeignet und beweise somit, dass auch das Festival längst ein Ereignis für die ganze Familie sei.

Für ihn außerdem ein Riesenerfolg: Über 2000 Schülerinnen und Schüler haben Filme aus dem Festival im Rahmen des Unterrichtsprogramms angeschaut. Darunter wohl auch den über den kleinen Held vom Hamsterfeld. Der Film geht dabei ganz nah an das geschäftige Tier heran und zeigt Bedrohungen in Form von Erntemaschinen, Raubvögeln und hungrigen Füchsen aus der Perspektive des kleinen, unter Schutz

stehenden Tieres. Das sorgt mit seinen höhlenartigen Bauten für eine gute Durchlüftung der Ackerböden und somit für bessere Erträge. Es ist ein Fressen und Gefressen-Werden in der Natur, der Film beschönigt nichts.

Doch immerhin überleben drei von zehn jungen Feldhamstern – wenn der Mensch nicht auch noch dazwischenfunkt. Und wenn die klimatischen Bedingungen weitgehend sta-

bil bleiben. Denn je früher die Ernten beginnen, umso weniger Zeit bleibt dem Hamsterweibchen, um noch weiteren Nachwuchs großzuziehen. So gehen die Bestände kontinuierlich zurück. Dabei ist der Hamster umtriebiger: In seinem Höhlensystem legt er Vorräte an, um den Winter gemütlich in seiner Höhle verbringen zu können. Die muss der Nachwuchs schon bald verlassen, da sind die Weibchen, die ihre Kinder alleine großziehen, konsequent.

„Der kleine Held vom Hamsterfeld“ hätte also durchaus einen roten Teppich und viel Prominenz im Publikum verdient. Doch es ist Pandemie und so konnte das Naturvision-Filmfestival größtenteils auch nur online erlebt werden. Dass dann doch einige Filmliebhaber gestern zur Preisverleihung gekommen waren, freute Claus Wollenschläger vom Central-Filmtheater als Mitveranstalter des Festivals. Er bezeichnete Naturvision als Perle im Programm und als persönliche Bereicherung. Weil hier ein Blick über den Tellerrand ermöglicht werde, so Wollenschläger.

Ein Film könne nur Erfolg haben, wenn ihn auch das Publikum annehme, betonte Ralf Siegmund. Er nahm die symbolische Preisverleihung zum Anlass, um dem Team um Ralph Thoms für seinen Einsatz zu danken. Mit dem Festival sei eine richtige Marke entstanden, betonte Siegmund. Ralph Thoms gab zum Abschluss einen Ausblick auf das nächste Jahr. Künftig sei ein Hybridformat mit Online- und Präsenzveranstaltungen geplant. Wie sich gezeigt habe, würden damit sehr viele Menschen erreicht. 2020 seien es 18000 gewesen. Eine Zahl, mit der man nach Auswertung aller Daten auch in diesem Jahre rechne.



„Der Film ist für Kinder sowie Erwachsene geeignet. Das Festival ist schon längst ein Ereignis für die ganze Familie.“

Ralph Thoms
Festivalleiter



SIEGEREHRUNG

Diese Filme haben auch einen Preis beim diesjährigen Naturvision-Festival gewonnen

Deutscher Wildlife Filmpreis: „Ocean Super Predators“ von John Jackson und Jérôme Julienne.

Deutscher Filmpreis Biodiversität: „Festmahl der Tiere“ von Daniela Pulverer und Boris Raimeigen.

Deutscher Umwelt- und Nachhaltigkeitsfilmpreis: „Rentiere auf dünnem Eis“ von Henry Mix und Boas Schwarz.

Naturvision-Kamerapreis: „Olimba – Königin der Leoparden“ von Liane Steenkamp.

Naturvision Newcomer Preis: „Tausche T-Shirt gegen Hoffnung“ von Sarah Dorner und Jonathan Ziegler.

Preis der Kinderjury: „Wenn nicht ihr, dann wir? Nina kämpft! Gegen Plastikmüll“ von Irja von Bernstorff.

Preis der Jugendjury: „Der Wilde Wald“ von Lisa Eder.

Naturvision Filmmusikpreis und Filmpreis Umdenken: „Dear Future Children“ von Franz Böhm und die Komponisten Hannes Bieber und Leonard Küßner.

Naturvision Umdenken Sonderpreis: „Wem gehört mein Dorf“ von Christoph Eder.

Die 25-jährige Thora Schubert ist Siegerin des Science-Slams

Es ist nicht gut, auf Sand zu bauen, doch viele tun es. Ein Hang rutscht ab und das Entsetzen ist groß. Warum es sinnvoll ist, mehr auf Geowissenschaftler zu hören, erläuterte die 25-jährige Thora Schubert derart frisch und überzeugend, dass sie den Science Slam für junge Wissenschaftler im Rahmen des Naturvision-Filmfestivals gewann. Das englische Wort Science Slam beschreibt einen Vortrag, bei dem Wissenschaftler ein Forschungsthema kurz und prägnant präsentieren.

Thora Schubert strafte all diejenigen Lügen, die meinen, dass Zuspätkommen ein Nachteil ist. Denn dass sie zum Science-Slam in der Musikhalle nicht pünktlich erschienen war, hatte einen triftigen Grund: Sie kam nämlich aus dem von der Hochwasser-Katastrophe heimgesuchten Aachener Raum und war entsprechend lange mit dem Zug unterwegs. Festivalleiter Ralph Thoms zeigt sich umso erfreuter, dass sie es geschafft hat, denn sie war eine Bereicherung für den Science Slam.

Mit Freude nahm sie den vom Ludwigsburger Chemiker Dr. Klaus-Peter Lörcher gestifteten Preis entgegen. Thora Schubert studiert Georessourcenmanagement in Aachen, stand bereits 2017 erstmals auf einer Slam-Bühne und ist neues Mitglied im Team von Terra Xplore, dem neuen Kanal auf der Videoplattform Youtube der ZDF-Sendung Terra X. Alltagsfragen werden dort verständlich erklärt, und das machte Thora Schu-

bert auch bei ihrer zehnmütigen Präsentation zum Thema Geowissenschaften. Die hatte zudem reichlich Unterhaltungspotential, weshalb sie auch die meisten Stimmen erhielt.

Ihre Mitbewerber um den begehrten Titel steuerten ebenfalls Interessantes und Kurzweiliges bei. Pflanzenforscher David Spencer erläuterte anhand von selbstgezeichneten Cartoons, warum man „öko“ und trotzdem für Gentechnik sein kann. Benjamin Herzog warb für Bioschleim zur Luftverbesserung, Andreas Schäfer servierte den Katastrophencocktail aus dem Urlaub und schlug den Bogen vom Tsunami zur aktuellen Hochwasserlage in

Deutschland. Janina Otto ließ es mit Pheromonen prickeln, kam aber zum Ergebnis, dass die Sexuallockstoffe aus der Tierwelt beim Menschen doch nicht so gut wirken.

Den Science-Slam moderierte erstmals Veronica Scholz, die an der pädagogischen Hochschule Ludwigsburg Kulturmanagement studiert hat und ebenfalls als „Slammerin“ unterwegs ist. Ob Science- oder Poetry-Slam, das Wesen eines solchen Wettbewerbs ist, dass innerhalb einer vorgegebenen Text selbst verfasste Texte vorgetragen werden. Der Science-Slam war dabei auch live zu erleben. Den echten Publikumsapplaus in der Musikhalle genossen alle Beteiligten. (AB)



Die Gewinnerin Thora Schubert mit dem Preis aus Holz vom Science Slam.
Foto: Angelika Baumeister